

## **Fit für die Zukunft machen: Überlegungen zur Zukunft der Bezirkszeitungen in Berlin**

Jedes zweite Berliner LINKEN-Mitglied informiert sich aus der Bezirkszeitung<sup>1</sup>

### **Vorbemerkung**

Die Bezirkszeitungen weisen in ihrer Mehrzahl einige nennenswerten Stärken auf, an die es sich anzuknüpfen lohnt. Erstens, die Mitglieder identifizieren sich in hohem Maße mit diesen Zeitungen. Sie finden sich, ihre politische Arbeit, ihre Nachbarschaft dort ebenso abgebildet wie lokale Konflikte und die politischen Erfolge von Kommunalpolitik und Bürgerinitiativen. Die Bezirkszeitungen bieten Raum für lokale Veranstaltungshinweise, Einladungen zu den Basisorganisationstreffen sowie, teilweise, Geburtstagsgrüße und andere Parteiinterna. Zweitens, die Bezirkszeitungen sind der einzige Ort, an dem Kommunalpolitikerinnen und -politiker zu Wort kommen und lokale Initiativen thematisiert werden. Sie sind nah am Geschehen im Bezirk und damit nah bei den Menschen, die dort wohnen. Drittens, die Bezirkszeitungen werden zumeist ehrenamtlich von Mitgliedern für Mitglieder (und für die Sympathisanten- und Wählerschaft) gemacht. Unsere Partei lebt von Ehrenamtlichkeit. Sie wächst und gedeiht von unten. Die Bezirkszeitungen liefern hierbei einen wichtigen Beitrag. Viertens, Die Bezirkszeitungen sind ein wichtiges Aktivierungselement für unsere Mitgliedschaft, sowohl bei der Produktion als auch bei der Verteilung. Die Zeitungen sind ein Ort zum Einbringen in die lokale Parteiarbeit und auch Ort zum Abbilden der Aktivitäten. Sie sind also ein Element einer Mitgliederpartei. Darüber hinaus dient das Verteilen der Zeitung im Bezirk der Kontaktpflege, dem Aufbau von Face-to-Face-Kontakten mit Sympathisant/innen und dem Wiedererkennungswert unserer Partei. Neben der Aktivierung sind die Bezirkszeitungen also Mittel der Bindung zu Sympathisant/innen und Mitgliedern.

Diese positive Beschreibung soll nicht über die Schwächen<sup>2</sup> der meisten Bezirkszeitungen hinwegtäuschen. Es sei aber betont, dass Berlin-Info als Zeitung des Landesverbands all diese Schwäche ebenfalls ausweist, ohne dass sie mit vergleichbaren Stärken aufwarten kann. Bezogen auf die Interessenlage/Identifikation unserer Mitglieder haben verschiedene Studien der vergangenen Jahre deutlich gemacht, dass die Identifikationspriorität zuerst mit der Partei im Bezirk, dann mit der Partei im Bund und erst zuletzt mit der Partei im Land ist.<sup>3</sup> Das gilt mit großer Wahrscheinlichkeit auch für die Landeszeitung.

Es gilt, an die Stärken der Bezirkszeitungen anzuknüpfen und ihre Schwächen nach und nach auszugleichen. Für beides möchten wir Vorschläge unterbreiten.

### **1. Adressat/innen / Zielgruppe**

Die Bezirkszeitungen sollten nach außen wirken, also das linke Spektrum außerhalb der Partei (das sogenannte Umfeld, die Sympathisant/innen) ansprechen. Unsere Mitglieder sollen Zeitungen vor allem als Medium für die eigene Arbeit verstehen, mit dem sie in ihrem lokalen

---

<sup>1</sup> Ergebnisse der Umfrage des Landesverbandes unter den Mitgliedern der LINKEN Berlin, März/April 2012.

<sup>2</sup> In der Arbeitsgruppe Strategische Öffentlichkeitsarbeit wurde sich – unterschiedlich bei jeder Bezirkszeitung ausgeprägt - auf vornehmlich vier zentrale Schwäche aller Publikationen im Landesverband verständigt:

- Undefinierter, uneinheitlicher Adressat: Richten sich die Zeitungen an Mitglieder, Sympathisant/innen oder Wähler/innen?
- Unterschiedlicher Vertrieb: Zeitungen, die sich vor allem an Mitglieder wenden, werden auf der Straße verteilt; Zeitungen, die sich an Wähler richten, erscheinen nur in geringer Auflage; und insgesamt mangelt es an Verteilerinnen und Verteiler, um die Zeitungen als Massenzeitung zu vertreiben.
- Geringe Professionalität: Defizite finden sich bei Gestaltung und Inhalten bedingt vornehmlich durch den ehrenamtlichen Charakter der Redaktionen.
- Politische Heterogenität: Hinsichtlich Schwerpunkten, Aufmachung und Inhalten dominiert eine eklatante Uneinheitlichkeit. Diese Heterogenität ist zwar wegen der Pluralität der Partei und der Unterschiedlichkeit der Bezirke zwangsläufig und, zumindest in Teilen, sinnvoll und notwendig, schwächt aber die politische Durchschlagskraft.

<sup>3</sup> z.B.: Michael Brie, Cornelia Hildebrandt, Meinhard Meuche-Mäker (Hrsg.): DIE LINKE. Wohin verändert sie die Republik?, Berlin 2007, S.239.

Umfeld (Nachbarschaft, Vereine etc.) aktiv arbeiten können. Zur Erreichung dieser Zielgruppe muss ein gemeinsamer Diskussions- und Reflexionsprozess über Aufgabe, Funktion und Ziel mit den Redaktionen eingetreten werden.

## **2.Ausrichtung**

Die Bezirkszeitungen sollen lokale mit bundesweiten und internationalen Themen verbinden. Getreu dem Motto „think globally, act locally“ sollen die Themen so aufbereitet sein, dass ein lokaler Bezug gegeben ist. Politische Initiativen und Kampagnen des Landes und der Abgeordnetenhausfraktion müssen sich in den Bezirkszeitungen abbilden, da nur so eine politische Durchschlagskraft gegeben ist.

## **3.Vertrieb**

Die Bezirkszeitungen sollen von Mitgliedern weiterverteilt werden, an Nachbarn, Freunde, Kolleginnen. Sie können in Kitas und Seniorenstiften, in Nachbarschaftszentren und Gemeinden ausgelegt, auf Demonstrationen verteilt, bei Info-Ständen angeboten werden. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Mitglieder mit der Zeitung identifizieren und dass die Zeitungen ihnen, zum Beispiel durch die inhaltliche und gestalterische Aufmachung der Seite 1, den Eindruck vermittelt, mit ihr erfolgreich politisch arbeiten zu können. Wenn diese Identifikation mit der Zeitung gegeben ist, informieren sich die Mitglieder auch selbst mit der Zeitung.

Unabhängig von dem Vertrieb einer Zeitung stellt sich die Frage, wie Informationen der Partei an die Mitglieder kommen. Denn egal, ob postalische Verschickung, persönliche Abholung etc. – der Erstkontakt eines Mitglieds mit einer Zeitung muss erst einmal hergestellt werden. Es ist also nicht nur eine Frage für Bezirkszeitungsredaktionen, sondern eine Frage für alle Bezirksvorstände, wie eigentlich Mitglieder an Informationen der Partei kommen.

## **4.Beteiligung**

Die Bezirkszeitungen werden und sollen weiterhin von ehrenamtlichen Redaktionen in den Bezirken erstellt werden. Die Redaktionen sollen plural, offen und transparent arbeiten und interessierte Mitglieder zur Mitarbeit einladen. Die Arbeit der Redaktionen sollte durch verschiedene Maßnahmen anerkannt, unterstützt und gefördert werden.

Erstens, solle es regelmäßige Treffen zur Vernetzung und zum Austausch zwischen den bezirklichen Redaktionen und den hauptamtlichen Fachleuten des Landesverbands geben.

Zweitens, sollten regelmäßig Schulungen inhaltlicher und gestalterischer Natur angeboten und finanziell subventioniert werden. Die Angebote der Linken Medienakademie / Helle Panke sind hierbei hilfreich.

Drittens solle die Landesebene Textformate anbieten, die aufwendig zu recherchieren und schwer zu schreiben sind wie Interviews mit Promis, Reportagen, Feature etc. Auch kleine Texte für praktische Ratgeber (z.B. Sozialrechts-, Arbeitsrechtsurteile etc.) würden den Gebrauchswert der Bezirkszeitungen erhöhen und unserem Ansatz einer Kümmererpartei näherkommen. Die fachlichen und politischen Potentiale für die genannten Dinge haben wir im Land und in der Abgeordnetenhausfraktion genug. Vergleichbare Angebote für Bildmaterial, für Grafiken, Cartoons und Karikaturen würden die Unterstützung abrunden.

## **5.Zusammenarbeit unterschiedlicher Ebenen**

Die Bezirkszeitungen sollten, wie oben beschrieben, durch hochwertige inhaltliche Angebote seitens der Landesebene unterstützt werden. Dies bietet auch die Chance, dass bei zentralen Aktivitäten und Kampagnen des Landesverbands, etwa Volksbegehren Neue Energie für Berlin oder Mobilisierung gegen Nazi-Aufmarsch in Dresden, die Erscheinungsform der Bezirkszeitungen einheitlicher und die politische Schlagkraft in der ganzen Stadt verbessert wird. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Abgeordnetenhausfraktion, Landesvorstand und den bezirklichen Redaktionen ist bei der Auswahl von Schwerpunktthemen, bei der regelmäßigen Darstellung der Arbeit der Abgeordnetenhausfraktion und der Berliner Bundestagsabgeordneten nötig.

## **6.Wiedererkennung**

Die Bezirkszeitungen sollen ihr Erscheinungsbild verbessern um einen größeren Wiedererkennungseffekt herbeizuführen. Es ist unnötig, auf lokale Spezifika zu verzichten. Aber der Absender der Publikation, nämlich DIE LINKE, soll auf allen Titelseiten klar erkennbar sein.

## **7.Verhältnis zu anderen Publikationen von Partei und Fraktion DIE LINKE**

Die Bezirkszeitung sind aufgrund ihrer lokalen Verankerung („von vor Ort, für vor Ort“) einzigartig in der bisherigen Printlandschaft der Partei DIE LINKE. Sie sind die Offline-Variante des webbasierten Kümmererportals, welches ja auch die lokale Präsenz unserer Angebote bündelt. Die Bezirkszeitungen informieren Sympathisant/innen und Mitglieder über Kiezthemen ebenso wie Berliner und bundesweite Themen.

Bei einer engen Kooperation zwischen bezirklichen Redaktionen, Landesvorstand und Abgeordnetenhausfraktion kann auf Berlin-Info verzichtet und damit Geld aus dem Landeshaushalt eingespart werden.

## **Zusammenfassung**

Eine Weiterentwicklung der Bezirkszeitung besäße gegenüber dem status quo einige wesentliche Vorzüge. Erstens, bereits eingeführte und angenommene Print-Produkte werden durch Schulungen der Redaktionen und durch das zentrale Angebot von hochwertigen Texten und Fotos qualitativ weiterentwickelt. Zweitens, die Bezirkszeitung behalten ihre Eigenständigkeit und Besonderheiten, werden aber inhaltlich und gestalterisch verbessert, um die Wiedererkennung zu erhöhen. Drittens, ehrenamtliches Engagement in unserer Partei wird wertgeschätzt und ausgebaut.

Carolin Behrenwald (Tempelhof-Schöneberg)

Klaus-Dieter Heiser (BV Neukölln)

Ruben Lehnert (BV Neukölln)

Grace Irazoque (BV Tempelhof-Schöneberg)

Damiano Valgolio (BV Friedrichshain-Kreuzberg)

Daniel Wittmer (BV Friedrichshain-Kreuzberg)